chen Landes ebenfalls einen warmgehaltenen Nachruf. Das Blatt tritt der zeitweise übertriebenen Legendenbildung um seine Person entgegen und würdigt insbesondere den schweren Schicksalsschlag in seinem Leben, nämlich den unglücklichen Ausgang seiner Ehe mit Luise von Oesterreich-Toskana. Friedrich August sei getreu seiner katholischen Auffassung nach der Trennung von Luise allein durchs Leben gegangen. Das Verhältnis, das er zu seinen sechs Kindern bewahrt habe, sei vorbildlich gewesen. Die sächsischen Katholiken würden mit ganz besonderer Trauer die Nachricht vom Ableben ihres einstigen Landesvaters vernehmen und ihm über alle politischen Wandlungen hinaus ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Selbst die demokratischen Blätter, die sonst über Monarchie und Monarchen Kübel des Hohns auszuschütten pflegen, schweigen an der Bahre dieses Mannes und würdigen mit einer in solchen Zeitungen seltenen Objektivität das Leben des letzten Wettiners auf dem sächsischen Königsthron.

Der Nachruf der sächsischen Armee

Dresden, 19. Februar. Es geht uns folgende Kundgebung von Vertretern der alten sächsischen Armee zu:

„Die Angehörigen der alten sächsischen Armee stehen tief erschüttert an der Bahre ihres geliebten Königs, des letzten Chefs der sächsischen Armee. König Friedrich August war ein Bundesfürst, der in seltener Treue zu Kaiser und Reich hielt und diese Treue bewahrte bis zu seinem letzten Atemzuge. Die Geschichte seiner vierzehnjährigen Regierung hat bewiesen, daß die einzige Richtschnur seiner Politik gewesen ist: „Deutschland über alles." Sein ihm von seinen Vorfahren überkommenes heißgeliebtes Sachsenland hat er treu verwaltet. Auf seiner Regierung haftet kein Schatten. Dank seinem anspruchslosen Auftreten, der Herzlichkeit und Natürlichkeit seines Wesens hat er sich in unserem Heimatlande große Volkstümlichkeit erworben. Die Armee war, wie er selbst in dem Tagesbefehl bei seiner Thronbesteigung bekannt hat, seine besondere Liebe. Ihr gehörte sein ganzes Denken und Fühlen. Das haben wir alten Soldaten im Frieden und ganz besonders im Kriege immer wieder erfahren. Diese Liebe trat in erhebender Weise zum letzten Male zutage bei der Huldigung, die 5500 sächsische Stahlhelmer im vorigen Jahre in Sibyllenort ihrem geliebten König darbrachten. Solange noch alte Soldaten der sächsischen Armee leben, wird das Andenken an ihren unvergeßlichen König nie erlöschen."

Edler von der Planitz, K. S. General der Infanterie a. D. & l. s. des Schützenregiments Prinz Georg Nr. 108. — Fortmüller, K. S. Generalleutnant a. D., Vorsitzender des Verbandes Sächsisch. Offiziervereinigungen. — v. Eulitz, K. S. Generalmajor a. D., General à l. s. SM. des Königs, Vorsitzender des DOB., Landesverband Sachsen.

Trauerkundgebung der Deutschnationalen

Dresden, 19. Febr. Der hiesige Bezirksverband der Deutschnationalen Volkspartei gibt folgendes bekannt: „Wir Deutschnationalen Dresdens trauern mit allen aufrechten Männern und Frauen der sächsischen Bevölkerung um unseren König Friedrich August. Er, der viel verkannt und von seilen Federn herabgesetzt, den sächsischen Thron inne hatte, war in der Schlichtheit und Geradheit seines Wesens, in der Unabhängigkeit und Gesundheit seines Denkens, in seinem vorbildlichen Familiensinn und der Güte seines Herzens ein echter Nachfolger jener großen Wettiner, die Seite an Seite mit den Hohenzollern von 1866 an das Deutsche Reich gebaut und gefestigt haben. Dankbar gedenken wir seiner Staatsführung im Kriege; sein Verdienst war es, daß in aller Flaute und Zwiespältigkeit der Haltung amtlicher deutscher Kreise in jener Zeit wenigstens von Sachsen manches belebende, mannhafte Wort hinausklingen konnte. Unter König Friedrich August und seinen unmittelbaren Vorgängern war Sachsen ein vorbildlich organisierter Staat innerhalb des Deutschen Reiches mit wahrhaft fortschrittlichem Geist in der Verwaltung, mit einem musterhaften Bildungswesen, alles geziert von staatsmännischer Besonnenheit. Dresden dankt dem König vor allem die Erhaltung seiner Theater und Kapelle, an deren Weltruf der König schwere persönliche Opfer setzte. Das sächsische Volk hat sich, unbeirrt durch alle demagogische Verunglimpfung, sein gerechtes Urteil über den König erhalten; Schmähung und Entstellung fallen auf ihre Urheber zurück. Wir sind stolz, daß ihn seine Ueberzeugung zum Freunde unserer politischen Haltung gemacht hatte". — Die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden, bittet alle ihre Mitglieder und alle treuen nationalen Männer und Frauen, bis zur Beisetzung des Königs auch das äußere Zeichen der Trauer anzulegen. Die Partei veranstaltet in der kommenden Woche eine Trauerfeier im Vereinshaus.

Tagesbefehl des Stahlhelms

Dresden, 19. Februar. Vom Stahlhelm geht uns folgende Trauerkundgebung in Form eines Tagesbefehls zu: „Nachdem noch vor wenig Tagen gelegentlich eines Besuches der Jagdausstellung in Berlin durch die Presse die Nachricht ging, daß Seine Majestät König Friedrich August sich bester Gesundheit erfreue, ereilt uns heute die Nachricht von seinem uns allen gänzlich unerwartet gekommenen Heimgange. Wir stehen tief erschüttert an der Bahre unseres hohen Ehrenmitgliedes, dem wir es heute noch einmal ganz besonders danken, daß er sich gelegentlich des 12. Reichsfrontsoldatentages am 31. Mai 1931 freudig bereiterklärte, der Bitte des Landesverbandes zu entsprechen und die Ehrenmitgliedschaft des Stahlhelms, Landesverband Sachsen, anzunehmen.

Mit Stolz und Freude gedenken wir dieses Tages in Sibyllenort, wo wir noch einmal unserem geliebten König ins Auge sehen und noch einmal vor ihm vorbeimarschieren durften.

Noch einmal rufe ich Euch seine Ansprache an Euch an jenem Nachmittag ins Gedächtnis zurück, die im folgenden Satze ausklang: „Durch Annahme der Ehrenmitgliedschaft ist der heutige Tag für mich von ganz besonderer Bedeutung, da ich mit meinen alten Soldaten noch enger verbunden bin und gemeinsam mit ihnen am Wiederaufbau helfen werde." Ein Schicksal, dessen Wege wir so oft nicht verstehen, hat es anders beschlossen; der allmächtige Tod hat uns unseres Landesverbandes einziges Ehrenmitglied genommen. Mit ihm ist der letzte König aus dem Hause Wettin heimgegangen, das in mehr als tausendjähriger Geschichte die Geschicke unseres Sachsenlandes gelenkt hat. Wir, als die berufenen Vertreter der alten Armee, der nach seinen eigenen Worten seine ganze Liebe galt, senken trauernd unsere Fahnen vor der Bahre unseres letzten Königs und Kriegsherrn! — Ich ordne hiermit an, daß dieser Tagesbefehl in allen Ortsgruppen gelegentlich der nächsten Vollversammlung verlesen wird und dabei durch den Ortsgruppenführer in würdiger Weise unseres hohen Ehrenmitgliedes gedacht wird. Bis nach den Beisetzungsfeierlichkeiten hat jede festliche Veranstaltung im Stahlhelm zu unterbleiben. Brückner, Landesführer."

Noch keine Beschlüsse der Harzburger Front

Berlin, 19. Febr. Ueber die Präsidentschaftskandidatur haben innerhalb der Harzburger Front am gestrigen Donnerstag nur Vorbesprechungen stattgefunden, da Adolf Hitler erst abends in Berlin eintraf. Die erste Besprechung zwischen Adolf Hitler, Hugenberg und den Stahlhelmführern Seldte und Duesterberg wird heute Freitag, mittags 12 Uhr, stattfinden. Obwohl man in den beteiligten Kreisen die Aussichten für das Zustandekommen einer gemeinsamen Kandidatur jetzt wieder als günstiger betrachtet, rechnet man doch nicht mit einem Abschluß der Verhandlungen, zum mindesten nicht mit einer Bekanntgabe der Kandidatur der Rechten vor dem Abend des 28. Februar.

Die SAP. für Thälmann

Berlin, 19. Febr. Die Parteileitung der SAP. hat beschlossen, bei der Reichspräsidentenwahl für den von der KPD. aufgestellten Kandidaten Ernst Thälmann einzutreten.

Neue landwirtschaftliche Notverordnung

Berlin, 19. Februar. Das Reichskabinett hat gestern abend eine neue Notverordnung zur Ergänzung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung bei landwirtschaftlichen Betrieben und über das Sicherungsverfahren verabschiedet. Der Reichspräsident hat heute früh diese Verordnung unterzeichnet. Es handelt sich im wesentlichen um Ergänzungen des dritten Teiles der vierten Notverordnung vom 8. Dezember und der Sicherungsverordnung vom 17. November 1931.

Wichtig ist aus dieser Notverordnung, daß überall im Reich bei Arbeitnehmern in landwirtschaftlichen Betrieben, die Naturalvergütung erhalten, diese Naturalien sowie das davon ernährte Vieh nicht mehr pfändbar sein sollen. Der zweite Artikel stellt eine Ergänzung der letzten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Frühjahrsbestellung und Saatgutbestellung dar. Weitere Punkte befassen sich mit dem Sicherungsverfahren und bringen Aenderungen über die Bestimmungen der Zwangsversteigerung von landwirtschaftlichen Liegenschaften. Schließlich wird auch auf die Osthilfe Bezug genommen.

Die Berliner Gastwirte beschließen Bierboykott

Berlin, 19. Februar. Der Kampfausschuß der Gastwirte hat heute vormittag in einer Versammlung beschlossen, am Montag den Bierboykott durchzuführen. Der Boykott soll sich nicht allein auf Bier und Weißbier erstrecken, sondern alle Produkte der Großbrauereien umfassen. Von einer Schließung der Lokale will man absehen.

Politische Zusammenstöße bei Liebenwerda

Sieben kommunistische Ruhestörer verletzt

Bockwitz (Kr. Liebenwerda), 19. Februar. Zwischen Kommunisten, die eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen versucht hatten und der Landjägerei, die die etwa 400 Mann starke Menge zerstreuen wollte, kam es gestern am späten Abend zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf von den Landjägern scharfe Schüsse abgegeben wurden. Sieben Kommunisten wurden verletzt, drei von ihnen schwer.

Kabinett Painlevé ohne Tardieu und Laval?

Paris, 19. Febr. Bei den Bemühungen Painlevés um die Bildung des Kabinetts sind plötzlich unerwartete Schwierigkeiten aufgetaucht, nachdem Painlevé in den frühen Morgenstunden Laval telephonisch davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß er sich neben der Ministerpräsidentschaft auch das Innenministerium vorbehalten wolle. Daraufhin haben Laval, Tardieu und Reynaud Painlevé wissen lassen, sie bedauerten, daß er der ursprünglichen Kombination eine andere Orientierung gegeben habe, und sie behielten sich nunmehr ihre Handlungsfreiheit vor. Es heißt, daß Painlevé sich durch diesen Entschluß in seinen Bemühungen nicht beeinflussen zu lassen gedenke und sein Kabinett nunmehr ohne Laval, Tardieu und Reynaud zu bilden beabsichtige.

Painlevé erklärte, er habe den Beistand Paul Boncours. Painlevé hat heute mit Paul Boncour telephonisch nach Genf gesprochen, und dieser soll sich bereit erklärt haben, den Posten des Außenministers anzunehmen.

Sprachengesetz für Lettland erlassen

Riga, 19. Febr. Das lettländische Ministerkabinett Skujeneek beschloß, auf dem Wege der Notverordnung ein Sprachengesetz für Lettland zu erlassen, das unter anderem eine einschneidende Beschränkung der Benutzung der deutschen Sprache in Lettland bezweckt und bereits am 4. März in Kraft treten dürfte. Nach dieser Notverordnung darf in der lettländischen Wehrmacht und in allen staatlichen und kommunalen Behörden nur die lettische Sprache benutzt werden, ebenso im Verkehr privater und juristischer Personen mit staatlichen und kommunalen Stellen. Während die Regelung der Sprachenfrage im Parlament dem Landtag selbst vorbehalten bleibt — bekanntlich sind bisher deutsche und russische Reden gestattet —, müssen jetzt in den Kommunalverwaltungen deutsche und russische Redner auf Verlangen nur eines Parlamentsmitgliedes ihre Reden in die lettische Sprache übersetzen.

Vor dem Ende der Hauptaussprache in Genf

Genf, 19. Februar. Die große politische Aussprache auf der Abrüstungskonferenz geht ihrem Ende entgegen. Die Rednerliste ist nahezu erschöpft, und das Büro hat demgemäß beschlossen, am Sonnabend und am Montag keine Sitzungen mehr abzuhalten. Am Dienstag wird das Büro der Konferenz zusammentreten, um sich über den weiteren Gang der Arbeiten schlüssig zu werden. Es ist vorgesehen, daß die Ausschüsse ihre Arbeiten in der übernächsten Woche aufnehmen. Um den 21. März herum wird eine mindestens dreiwöchige Unterbrechung der Konferenz eintreten.

Ausländischer Diplomat in Dresden

In Berlin traf am Freitagvormittag der französische Botschaftsrat Adrian Thierry ein, der der internationalen Elbe- und Oberkommission angehört. Botschaftsrat Thierry war früher Mitglied der französischen Botschaft in Berlin und begibt sich im Anschluß an seinen hiesigen Aufenthalt nach Dresden, wo am Montag eine Tagung der Internationalen Elbekommission stattfindet.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonnabend Smetanas komische Oper „Die verkaufte Braut" mit Angela Kolniak, Hirzel, Lange, Ermold, Böhme, Helene Jung, Schmalnauer, Camilla Kallab. Tänze mit Susanne Dombois-Thiel, Hilde Schlieben, Neppach, Pawlinin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Regie: Staegemann. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 21. Februar, außer Anrecht: „Die Macht des Schicksals" von Verdi mit Margit Bokor, Lorenz, Schöffler, Nilsson, Schmalnauer, Jessyka Koettrik, Tekmer. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7,30 Uhr.

Schauspielhaus

Erstaufführung des „Clavigo" verschoben

Infolge Erkrankung Paul Hoffmanns kann die Erstaufführung des neu einstudierten „Clavigo" heute nicht stattfinden; es wird statt dessen das Frontstück „Die endlose Straße" von Sigmund Graff und Carl Ernst Hinze gegeben. (Anrechtreihe B. Anfang 8 Uhr.)

„Clavigo" wird in der neuen Inszenierung zum ersten Male am Dienstag, dem 23. Februar (Anrechtreihe A), gespielt.

Die Erstaufführung des Schauspiels „Vor Sonnenuntergang" von Gerhart Hauptmann findet am Freitag, dem 26. Februar (Anrechtreihe A), statt.

Sonnabend, den 20. Februar, Anrechtreihe B: „Einen Jux will er sich machen" von Johann Nestroy, Musik von Adolph Müller. Spielleitung: Josef Gielen, musikalische Leitung: Arthur Chitz. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 21. Februar, außer Anrecht: „Das Gesetz in dir" von E. G. Kolbenheyer. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang 7,30 Uhr.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag: Morgenfeier der Dresdner Philharmonie zum Besten ihrer Pensionskasse (11,30). Außer Anrecht: „Die Macht des Schicksals" (7,30 bis gegen 10,30). Montag: Anrecht A: „Gasparone" (8 bis gegen 10,45). Dienstag: Anrecht A: „Sizilianische Bauernehre"; „Der Bajazzo" (8 bis gegen 10,45). Mittwoch: Für die Dresdner Theatergemeinde des „Bühnenvolksbundes" (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" (8 bis gegen 10,15). Donnerstag: Anrecht A: „Gasparone" (8 bis gegen 10,45). Freitag: Anrecht A: „Ein Maskenball" (7,30 bis nach 10). Sonnabend: Außer Anrecht: „Das Rheingold" (7,30 bis 9,45). Sonntag (28.): Außer Anrecht: „Die Walküre" (6 bis geg. 10). Montag: Außer Anrecht: „Gasparone" (7,30 bis gegen 10,15).

Schauspielhaus

Sonntag: Außer Anrecht: „Das Gesetz in dir" (7,30 bis nach 10). Montag: Anrecht A: „Die endlose Straße" (8 bis nach 10,30). Dienstag: Neu einstudiert: Anrecht A: „Clavigo" (8 bis gegen 10,30). Mittwoch: Anrecht A: „Clavigo" (8 bis gegen 10,30). Donnerstag: Für die Deutsche Buchgemeinschaft (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Die endlose Straße" (8 bis n. 10,30). Freitag: Anrecht A: Zum erstenmal: „Vor Sonnenuntergang" (8). Sonnabend: Anrecht A: „Einen Jux will er sich machen" (8 bis 10,45). Sonntag (28.): Außer Anrecht: „Prinz Methusalem" (7,30 bis 9,45). Montag: Anrecht B: „Vor Sonnenuntergang" (8).

†* **Spielplan des Albertheaters** vom 21. bis 29. Februar: Sonntag und Montag Gastspiel Henny Porten: „Madame Sans-Gêne". Dienstag „Johannisfeuer". Mittwoch Gastspiel Hermine Körner: „Ihr Korporal." Donnerstag Waldingsongedenkfeier. Freitag „Zapfenstreich". Sonnabend Gastspiel Hermine Körner: „Ihr Korporal." Sonntag (28.) vormittags Balletimusiken; abends „Johannisfeuer". Montag „Zapfenstreich".

†* **Spielplan der Komödie** vom 22. bis 29. Februar: Montag bis Sonnabend „Der Mustergatte". Sonntag (28.) vormittags Tanzmatinee Chinita Ullman; nachmittags „Die spanische Fliege"; abends „Der Mustergatte". Montag (29.) „Der Mustergatte".

†* **Spielplan des Residenztheaters** bis mit 28 Februar. Sonntag (21.), nachmittags 2 Uhr: „Die Eisprinzessin"; 8 Uhr: „Mascotchen." Abendlich: „Mascotchen". Sonntag (28.), nachmittags 2 Uhr unbestimmt; nachmittags 5 Uhr: „Mascotchen."

†* **Spielplan des Centraltheaters** vom 22. bis mit 29. Februar. Abendlich 8 Uhr: Gastspiel Mimi Guenes in: „Das Veilchen vom Montmartre." Sonnabend (27.), nachmittags 4,30 Uhr: „Die Königin der Luft." Sonntag (28.), nachmittags 4,30 Uhr: „Im weißen Rößl."

†* **Hans Brandts Kriegsrequiem** gelangt am Volkstrauertag mit der Musik von Hermann Ambrosius, einem Pfitznerschüler, durch die Mitteldeutsche Rundfunk zur Uraufführung. Außer Leipzig bringen gleichzeitig die Schlesische Funkstunde, Breslau, die Berliner Funkstunde und der Deutschlandsender das große Chorwerk des bekannten mecklenburgischen Dichters.

†* **Der Reichspräsident Ehrenschirmherr der Welt-Goethe-Ehrung.** Wie das Generalsekretariat der Welt-Goethe-Ehrung in Darmstadt mitteilt, hat Reichspräsident v. Hindenburg die Ehrenschirmherrschaft über die Welt-Goethe-Ehrung übernommen. Des weiteren sind ihr eine Reihe von Staaten und Städten, die deutschen Universitäten und zahlreiche Einzelpersönlichkeiten beigetreten. An ausländischen Universitäten haben sich der Ehrung angeschlossen: Groningen, Amsterdam, Neuyork, Tokio, ferner die Bibliothèque Nationale in Paris, die Universitätsbibliothek Nancy und die Carnegie-Stiftung, sowie von bekannten Persönlichkeiten u. a. der Reichsinnenminister, drei deutsche Botschafter, der französische Botschafter in Berlin, François Poncet, mit Botschaftsrat de Margerie, Romain Rolland, Rabindranath Tagore.

†* **Gastspiele der Leipziger Oper in Gera.** Nachdem kürzlich ein Gastspiel der Leipziger Oper am Theater in Gera mit „Tannhäuser" großen Erfolg gehabt hat, sind Verhandlungen über eine engere Verbindung des Geraer Theaters mit der Leipziger Oper geführt worden. Diese Verhandlungen sind jetzt zu einem befriedigenden Abschluß gekommen. Zunächst sind für die Leipziger Gastspiele acht Anrechtvorstellungen in Aussicht genommen. Einstweilen sind vorgesehen: „Don Juan", „Weiße Dame", „Troubadour", „Tiefland" und eine große Wagneroper.

†* **Der Leipziger Organist Ramin nach Berlin berufen.** Günther Ramin, Organist der Thomaskirche in Leipzig, ist als Nachfolger von Prof. Walter Fischer an die Staatliche Akademische Hochschule für Musik berufen worden. Ramin wird neben seiner Tätigkeit in Leipzig eine Orgelklasse an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin führen.

†* **Uraufführung in Koburg.** Der österreichische Dichter Josef Wenter, dessen gesamte dramatische Produktion („Canossa", „Untergang", „Heinrich VI. Deutscher Kaiser") im Koburger Landestheater ihre Uraufführung erlebt hat, stellt in seinem neuesten Schauspiel „Spiel um den Staat" erstmalig ein aktuelles Thema zur Diskussion: die Diktatur. Zur Erkenntnis, daß in der Hauptfigur der Duce gezeichnet wurde, kommt der Besucher der Aufführung sehr bald und ohne gedankliche Anstrengung. Unter der Unzahl von Sentenzen, die im Verlauf des Dramas auftauchen, wird diese am eindringlichsten betont: noch keine Diktatur überdauerte beträchtlich das Leben ihres Trägers. Sehr erfreulich an dem Stück ist die Tendenzlosigkeit seines Vortrags. Der Zuschauer fühlt sich an keiner Stelle des dramatischen Bilderbogens terrorisiert. Die Schwäche des Werkes ist seine architektonische Form. Die vielen Bilder, in die er sein